

Wenn der Biss nicht stimmt.....

Funktionsstörungen des Kauorgans als Ursache chronischer Schmerzen.



Viele Patienten nahezu jeder Altersstufe leiden unter chronischen Schmerzen wie Kopfschmerzen, Nackenverspannungen, Rückenleiden.

Die Behandlung erfolgt meistens symptomatisch: Krankengymnastik, Einrenken, Schmerzmittel. Leider allzu oft mit nur kurzfristiger Erleichterung, die Probleme sind meist schon am nächsten Tag wieder wie vorher. Nicht selten ist die eigentliche Ursache ein „falscher Biss“. Das ist nicht so überraschend, denn neueste Untersuchungen beweisen wie seit Jahren bekannt, dass

70-80% aller Menschen Funktionsstörungen in ihrem Kauorgan haben.

Die Ursachen bleiben oft lange Zeit unentdeckt, da auch der Patient die ersten Anzeichen wie Rückenschmerzen im Bereich der Lendenwirbelsäule oder wiederkehrende Spannungskopfschmerzen zunächst nicht immer zuordnen kann. So entstehen nicht selten über Jahre andauernde leidensvolle „Patientenkarrieren“ mit Untersuchungen bei sehr vielen Fachärzten, Therapeuten, Heilpraktikern: Orthopädie, HNO, Neurologie mit Computertomographie. Alle stellen wohl solide Diagnosen, bemühen sich redlich die Symptome zu bekämpfen, meistens allerdings mit nur kurz anhaltender Besserung.

Oft ist es auch so, dass der Patient diese Beschwerden nicht dem zahnärztlichen Bereich zuordnet, was bei Kopfschmerzen, Migräne, Nackenverspannungen, Rückenleiden, Beckenschiefstand, Tinnitus, Ohrgeräuschen u. a. zunächst einmal verständlich erscheint. Bei der Untersuchung durch andere Fachärzte empfehlen diese nur sehr selten eine ergänzende Untersuchung der Kiefergelenke und der dazugehörigen Strukturen durch einen speziell ausgebildeten Zahnarzt.

Diese Leidensgeschichte hat sehr oft zur Folge, dass der Patient auch psychisch enorm unter diesen Beschwerden leidet. Verschiedenste medizinische Fachrichtungen müssen gezielt informiert werden und zusammenarbeiten, da im Rahmen der Universitätsausbildung dieses nicht vermittelt wird.

Hier ist die zahnärztliche Funktionsanalyse die Untersuchungsmethode der Wahl.

In der Ausbildung bis zum Examen spielt die individuelle Betrachtung der Bissituation eine untergeordnete Rolle. In der Ausbildung der Zahntechniker werden funktionelle Aspekte wenig berücksichtigt.

Patienten wissen unbewusst um ihre missliche funktionelle Situation und berichten:



„Ich habe drei Schienen getragen, die erste war die beste. Nach einer Bruchreparatur war die erste Situation nicht wiederherzustellen.“

„Ich habe in den letzten Jahren verschiedene Aufbisschienen bei mehreren Zahnärzten bekommen und keine hat geholfen. Meine Beschwerden sind zum Teil noch schlimmer geworden.“

„In den letzten Jahren ist mein Gebiss mehrfach eingeschliffen worden, meine Beschwerden sind aber immer heftiger geworden.“

„Ich bin wegen falschem Biss schon zum wiederholten Male mit Kronen versorgt worden. Die Beschwerden haben sich nicht verändert.“

„Vor 3 Jahren habe ich neuen Zahnersatz bekommen, jetzt knacken meine Gelenke.“

„Als Kind war ich 5 Jahre in kieferorthopädischer Behandlung, jetzt 6 Jahre nach Abschluss knackt es.“

„Seit 4 Monaten habe ich Tinnitus und Ohrgeräusche. Erst der dritte HNO-Arzt erklärte mir, es könnte etwas mit den Kiefergelenken zu tun haben und schickte mich zum Kieferorthopäden. Dieser sagte mir, er wäre gar nicht zuständig.“

„Vor 2 Jahren habe ich plötzlich Kopf- und Nackenschmerzen bekommen. Ich war danach beim Orthopäden, Internisten, Neurologen mit CT und keiner konnte etwas feststellen.“

„Massagen? Ja klar, aber die helfen doch nur 4-6 Wochen!“

Das hochsensible Kauorgan

Das menschliche Kauorgan ist ein hochsensibles System: Zähne haben ein sehr präzises Tastempfinden von wenigen tausendstel Millimetern. Dieses System unterliegt ein Leben lang zahlreichen unterschiedlichsten Einflüssen. In der zahnärztlichen Praxis z. B. bedeuten nahezu alle zahnärztlichen Tätigkeiten Eingriffe in die Bissituation.

Veränderte Aufgaben des sog. „Kauorgans“

Die wichtigsten Aufgaben des Kauorgans sind Sprechen, Kopfhaltung, Ästhetik, Stressverarbeitung. Kauen zur Nahrungszerkleinerung ist nicht unwichtig, überlastet alleine die umliegenden Strukturen in der Regel allerdings nicht.

Ein großer Anteil von Sprechstörungen verschwindet mit dem Richten der Zähne. Sprachübungen beim Logopäden ohne die Beseitigung von gravierenden Zahnfehlstellungen sind oft ohne Erfolg.

Jeder zweite Patient mit Nackenverspannungen muss die Ursache in einem falschen Biss suchen. Eine Bissuntersuchung ohne Untersuchung der Nackenmuskulatur ist unvollständig.

Zähne prägen den Gesichtsausdruck und machen ein Gesicht vollständig.



Kinder verarbeiten ihre emotionalen Eindrücke mit den Zähne. Eltern wissen wie bereits Kleinkinder nachts mit den Zähnen „arbeiten“. Erwachsene reagieren genauso. Bei psychoemotionalen Belastungen z.B. private Probleme mit dem Lebenspartner, persönliche Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Belastung durch die Erkrankung selbst und vieles mehr. Wer hat da nicht schon mal „die Zähne zusammengebissen“ oder hat „sich an etwas festgebissen“ oder ist „zähneknirschend auf etwas zugegangen“?

Die zentralen, alles entscheidenden Fragen für die erfolgreiche Behandlung dieser Störungen lauten:

Ist das Kauorgan für diese Anforderungen geeignet und was muss an diesem „Werkzeug“ verbessert werden?

Belastet oder entlastet die Bissituation den Patienten?

Kann der Biss einfach so übernommen werden oder muss etwas geändert werden?



Die Erwartungen und Ansprüche der Patienten an Zähne haben sich in den letzten Jahren ständig geändert. Weniger Karies, höhere Lebenserwartung, höhere Ansprüche, Zahnerhaltung bis zum Lebensende, kurzum: „andere Erkrankungen“.

Funktionsdiagnostik ist die Voraussetzung für die Erfüllung höchst individueller Wünsche und Bedürfnisse der Patienten nach Ästhetik und Funktion.

Gesundheitsvorsorge spielt eine zunehmende Rolle im Bewusstsein vieler Menschen.

Gesundheitsvorsorge ist laut Definition der Weltgesundheitsbehörde (WHO)

1. Prophylaxe
2. Vermeidung von Erkrankungen

3. Erkennung von Risikopatienten
4. Behandlungsplanung-
Behandlungssimulation
5. Individuelle Behandlung

Mit der zahnärztlichen Funktionsdiagnostik sind diese Forderungen beispielhaft zu erfüllen.

Zahnärztliche Funktionsdiagnostik ist ein wesentliches Strukturelement für die Qualitätssicherung in der zahnärztlichen Praxis.

Systematische Diagnostik und Therapie

Das Deutsche Institut für Funktionsdiagnostik und –therapie unter der Leitung von Dr. Willi Janzen MSc und ZTM Helmut Strothmann MSc ist ein Forum für die theoretische und praktische Aus- und Weiterbildung von Zahnärzten und Zahntechnikern in Funktionsdiagnostik und –therapie. Als Serviceinstitut vermittelt es zwischen Wissenschaft und Praxis und liefert Grundlagen und Innovationen für eine praktische und praxisingerechte Anwendung dieser wesentlichen zahnärztlichen Fachdisziplin.

Zahnärztliche Funktionsdiagnostik und –therapie werden an keiner Universität trotz bekannt hohem und zunehmendem Behandlungsbedarf als selbstständiges Fach gelehrt.

In der zahntechnischen Ausbildung hat Funktion eine untergeordnete Bedeutung. Ausbildung, praktische Anwendungen, Informationen zum Anwendungsnutzen für Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten sind die Eckpfeiler der Institutsarbeit.

Die Ausbildung wird wesentlich unterstützt durch die von Dr. Janzen und ZTM Strothmann entwickelte Risikoerkennungssoftware COGNITO, für die z.Z. ein absolutes Alleinstellungsmerkmal gilt.

„Eine Gruppe von Zahnärzten, die sich bisher nicht getraut haben, Funktionsdiagnostik und –therapie in der Praxis einzusetzen, werden sich von der klaren logischen Abfolge faszinieren lassen und werden dieses System, da es keine Konkurrenz gibt, anschaffen und sich ausbilden lassen. Doch auch für Spezialisten auf dem Gebiet der okklusionsbezogenen Funktionsdiagnostik bieten sich derartige Entscheidungssysteme an, die die Behandlungsqualität kontrollierbar heraufsetzen helfen.“ (Auszug aus dem wissenschaftlichen Gutachten)

Die vordringlichste Zielorientierung der Ausbildung im Deutschen Institut für Funktionsdiagnostik und –therapie ist Behandlungsmöglichkeiten zu schaffen für Patienten mit funktionsgestörtem Kauorgan.

Das Deutsche Institut für Funktionsdiagnostik und –therapie baut z.Zt. ein bundesweites Netz von Spezialisten der Funktionsdiagnostik auf. Das Ziel ist, dass Zahnärzte und Zahntechniker umfassender behandeln können für mehr Patientenzufriedenheit.

Um diese Ziele zu erreichen, bildet das deutsche Institut ein Netzwerk, von dem Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten gleichermaßen profitieren. Das Institut als zentrale Stelle bietet die Plattform für bundesweite Aufklärungsarbeit und systematische Ausbildung in Diagnostik und Therapie

Nutzen für den Zahnarzt, Zahntechniker und Patienten

- Zahnarzt und Zahntechniker erhalten eine Ausbildung mit Richtliniencharakter.
- Im Vergleich zum konventionellen Vorgehen wird eine höhere Qualität erreicht, die zunehmend in der Praxis gefordert wird.
- Für den Patienten wird erkennbar, dass der Zahnarzt und Zahntechniker eine hohe Kompetenz bei der Diagnose und Therapie von Funktionsstörungen haben.
- Das kontrollierte Vorgehen gibt dem Patienten die hohe Sicherheit, dass die okklusalen Beziehungen des Zahnersatzes hohes Niveau erreichen und damit ein hoher Tragekomfort resultiert.

www.das-deutsche-institut.de